

Und drinnen waltet  
die züchtige Hausfrau,  
die Mutter der Kinder,  
und herrschet weise  
im häuslichen Kreise,  
und lehret die Mädchen  
und wehret den Knaben,  
und reget ohr' Erde  
die fleißigen Hände,  
und mehrt den Gewinn  
mit ordnendem Sinn,  
und füllet mit Schätzen die duften-  
den Laden,  
und dreht um die schnurrende Spindel  
den Faden,  
und sammelt im reinlich geglätteten  
Schrein  
die schimmernde Wolle, den schnee-  
ichten Lein,  
und füget zum Guten den Glanz und  
den Schimmer  
und ruhet nimmer.

Und der Vater mit frohem Blick,  
von des Hauses weitschauendem  
Giebel,  
überzählet fein blühend Glück,  
siehet der Pfosten ragende Bäume  
und der Scheunen gefüllte Räume,  
und die Speicher, vom Segen gebogen,  
und des Kornes bewegte Wogen,  
rühmt sich mit stolzem Mund:  
Fest, wie der Erde Grund,  
gegen des Unglücks Nacht  
sieht mir des Hauses Pracht!  
Doch mit des Geschicks Mächten  
ist kein ew'ger Bund zu flechten,  
und das Unglück schreitet schnell.

Wohll! Nun kann der Fuß beginnen,  
schön gezacket ist der Bruch.  
Doch, bevor wir's lassen rinnen,  
betet einen frommen Spruch!  
Stoßt den Zapfen aus!  
Gott bewahr' das Haus!  
Rauchend in des Hentels Wogen  
schießt's mit feuerbraunen Wogen.

V. Wohlthätig ist des Feuers Macht,  
wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht,  
und was er bildet, was er schafft,  
das dankt er dieser Himmelskraft;  
doch fürchtbar wird die Himmelskraft,

wenn sie der Fessel sich entrafft,  
einhertritt auf der eignen Spur,  
die freie Tochter der Natur.  
Wehe, wenn sie losgelassen,  
wachend ohne Widerstand,  
durch die vollbelebten Gassen  
wälzt den ungeheuren Brand!  
Doch  
Denn die Elemente hassen  
das Gebild der Menschenhand,  
Aus der Wolke  
quillt der Segen,  
strömt der Regen;  
aus der Wolke, ohne Wahl,  
zuckt der Strahl.  
Hört ihr's wimmern hoch vom Turm?  
Das ist Sturm!  
Rot wie Blut  
ist der Himmel!  
Das ist nicht des Tages Glut!  
Welch Getümmel  
Strahlen auf!  
Dampf wallt auf!  
Flackernd steigt die Feueräule,  
durch der Straße lange Zeile  
wächst es fort mit Windeseile!  
Kochend, wie aus Ofens Rachen,  
glüh'n die Lüste, Balken krachen,  
Pfosten stürzen, Fenster klirren,  
Kinder jammern, Mütter irren,  
Tiere wimmern  
unter Trümmern;  
alles rennet, rettet, flüchtet,  
taghell ist die Nacht gelichtet.  
Durch der Hände lange Kette  
um die Wette  
fliegt der Eimer; hoch im Bogen  
spritzen Quellen Wasservogen.  
Heulend kommt der Sturm geslogen,  
der die Flamme brausend sucht.  
Prasselnd in die dürre Frucht  
fällt sie, in des Speichers Räume,  
in der Sparren dürre Bäume,  
und als wollte sie im Wehen  
mit sich fort der Erde Wucht  
reißen in gewalt'ger Flucht,  
wächst sie in des Himmels Höhen  
riesengroß!  
Hoffnungslos  
weicht der Mensch der Götterstärke,  
müßig sieht er seine Werke  
und bewundernd untergehen.